

Den Dichter Georg Trakl in die Gegenwart geholt

Neues Buch von Werner Streletz

Von Jürgen
Boebers-Süßmann

Bochum. Georg Trakl, der im Ersten Weltkrieg gefallene Dichter, scheint für uns Heutige verloren; seine expressionistischen Gedichte („Grodek“) sind offenbar ein Fall für die Lesebücher der Oberstufe, Zeugnisse der Literaturgeschichte. Der Mann selbst hat uns kaum mehr etwas zu sagen. Oder vielleicht doch?

Ganz sicher sogar, wie das neueste Opus des Bochumer Schriftstellers Werner Streletz belegt. „Gewaltig endet so das Jahr – Meine Tage mit Georg Trakl“ heißt die persönlich gehaltene, gegenwartsbezogene Annäherung an den Dichter, der mit nur 27 Jahren starb.

Gedankenexperiment

Das Buch und die CD sind das Ergebnis einer von Streletz konzipierten Literaturreihe, die Konzerte der Bochumer Symphoniker (BoSy) zum Thema Erster Weltkrieg begleiten. Musik der Zeit wurde mit Lyrik von damals konfrontiert, also auch mit jener von Trakl.

Streletz fasst Georg Trakl (1887-



Streletz' Trakl-Buch FOTO: PROJEKT

1914) als Vorläufer jenes „Clubs 27“ auf, dem Musiker wie Brian Jones, Jim Morrison, Janis Joplin oder Kurt Cobain zu seiner Prominenz verhalfen: verschattet, todessüchtig, nichts auslassend. Aber er blättert keine Biografie auf, vielmehr geht Streletz in assoziativer Verknüpfung über den Umweg seiner Fantasie den Spuren des „dunklen Dichters“ nach. Er versucht in der Möglichkeitsform, diesem ihm offenbar Seelenverwandten zu begegnen und „die grellen Umriss einer Abendlandschaft als Totenlandschaft“ genauer wahrzunehmen.

Ein Gedankenexperiment, nicht ohne Reiz: Die ferne Stimme Georg Trakls ist uns mit einem Mal näher als die Lesebücher der Oberstufe es nahelegen würden. Mit Streletz' Text erscheint eine CD, auf der Originalbeiträge der BoSy-Abende, gesprochen von Martin Bretschneider, sowie Musik der BoSy selbst dokumentiert sind.

Werner Streletz: *Gewaltig endet so das Jahr. Meine Tage mit Georg Trakl.* Projekt Verlag, 36 S., 9,80 €.